

Leistungsträger

Alles über das Marathonkumt

Marathonkumte eignen sich besonders für die Zweckmäßige Anspannung im Gelände und im Training. 1990 war es noch so, dass im Sport mit ganz leichten Spitzkumtgeschirren gefahren wurde; bedingt auch mit Brustblättern oder englischen Kumten mit entsprechenden Unterlagen. Es waren oft selbstgebaute Insellösungen, aber nichts ausgereiftes, so dass sich schließlich einige Fahrer an Albrecht Mönch mit den Worten wendeten: „Komm, mach doch mal was, das man verstellen kann und das fürs Marathon optimal ist!“ Pferd & Wagen verrät Ihnen, was Albrecht Mönch daraus gemacht hat!

Mönch fuhr 1990 gleich nach Paris, weil er wusste, dass die französische Post bereits Ende des 19. Jahrhunderts so genannte Brustkumte verwendete, die uns heute als Marathon- oder Kombigeschirr geläufig sind. Er fand dort einiges an Anregungen in den Museen und fuhr zurück nach Deutschland mit einem Kopf voller Ideen.

Die französischen Brustkumte hatten mehr so eine Art Lederlätz vor der Brust und waren noch nicht so ideal, wie es sich



So sollte das Geschirr sitzen



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui



uiasdpgpiugipuguhaspuifghaspuighaspuigha-
puighaspghaspuiaagpuiaghpaguigaipughapui

verschoben als nach vorne, denn nach vorne zieht es immer den kleinen Bauchgurt in den Ellenbogen und stört das Pferd.

Die Zuglinie stimmt bei Marathon- und Freizeitwagen immer

Die Marathonkumtblätter sind übrigens so lang gewählt, dass der Winkel bei verschiedenen hohen Ortscheiden am Marathon und Freizeitwagen immer passt oder zumindest nicht ins Gewicht fällt. Außerdem formt sich das Leder noch an und das Marathonkumt bekommt so die optimale Form.

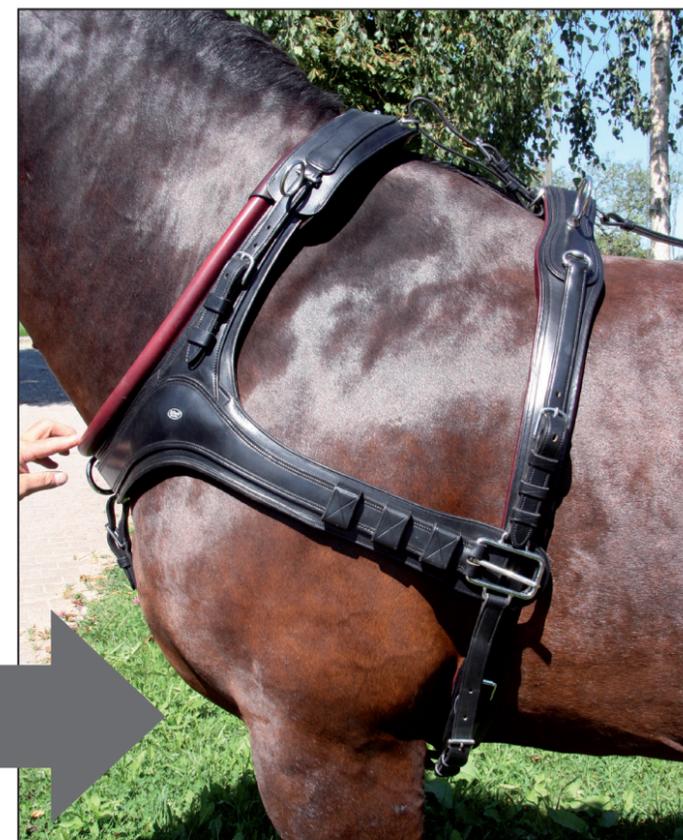
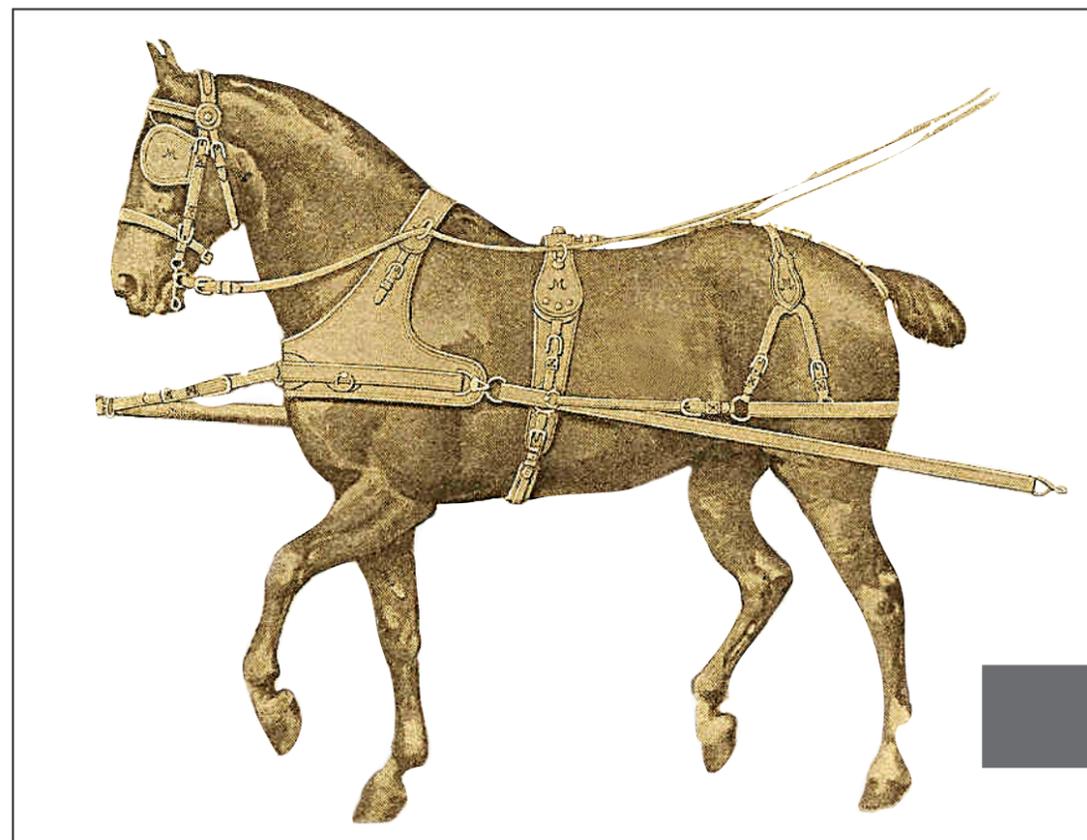
Auf die Frage, warum man nicht dort, wo die Zugstränge fest gemacht werden, eine bewegliche Öse einsetzt, damit der Winkel der Zugstränge von vorn herein automatisch richtig steht, antwortete Mönch: „Ich sage immer, dass vorne am Strangansatz alles richtig gut mit Leder und Rosshaar abgepolstert sein muss und keine geschmiedeten Ösen stören dürfen. Gerade im Marathon wäre das eine Stelle, an der die Pferde hängen bleiben können oder sich gar verletzen. Bei den Arbeitsgeschirren zum Holzrücken ist das kein Problem, denn da geht es ja nicht zu wie auf der Geländestrecke.“

Wichtig bei allen Geschirren ist, dass sie richtig gepflegt werden und gut im Fett ste-

hen. Deshalb nach jedem Gebrauch dort, wo die Geschirre am Pferdekörper liegen, mit einem Reinigungslappen durchfahren, um den Schweiß zu entfernen. Anschließend wird mit einem Öl und Fettgemisch nachgefettet.

Fazit: Kombigeschirre beziehungsweise Marathonkumte haben den großen Vorteil, dass sie bei den Pferden die Zuglast optimal auf Brust und Schulter verteilen und so das Pferd schonen. Sie lassen sich zudem gut auf andere Pferde gleichen Typs anpassen und verrutschen auch nicht im härtesten Einsatz. Weiterhin schützt das dreilagige Leder das Pferd, wenn es auf Höhe der Brust im Gelände aneckt. Die Geschirre haben aber auch einen Nachteil: Sie passen zu (fast) keiner Stilanspannung.

Thomas Sagkob ■



Früher, Ende des 19. Jahrhunderts, und heute waren die Überlegungen, die gleichen: Das französische Kumt, heute Marathonkumt oder Kobi-geschirr genannt, sollte die Zuglast besser verteilen. Allerdings hatte man sich damals in Frankreich wenig Gedanken über die Anatomie der Pferde gemacht, so dass die Bugspitze nicht frei war. Die deutschen Sattler, mit Wilhelm Rausch an der Spitze, übernahmen um 1914 diese Machart. Erst 1990 veränderte Albrecht Mönch diese Kombigeschirre zum Vorteil der Pferde.